



Der

FREIE WÄHLER

Mehr Wissen.

Mehr Können.

Mehr Zukunft.

BKB BAYERN | Ausgabe 02/2026

BKB – DAS BILDUNGSWERK FÜR BAYERN



**Liebe Freundinnen und Freunde des Bildungswerks für Kommunalpolitik Bayern e.V.,
sehr geehrte Damen und Herren,**

unsere Städte und Gemeinden stehen vor großen Herausforderungen. Um diese bewältigen zu können, braucht es Mut, Gestaltungswillen und vor allem Fachwissen. Nötig ist aus diesem Grund eine zeitgemäße politische Bildung, die kommunale Mandatsträgerinnen und Mandatsträger bestmöglich qualifiziert und begleitet.

Das Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V. (BKB) verfolgt diese Ziele seit Jahrzehnten mit größtem Erfolg. Wir werden von kommunalpolitisch Engagierten daher als verlässlicher Partner geschätzt. Möglich gemacht hat dies das überdurchschnittliche Engagement derjenigen, die sich seit langem mit viel Leidenschaft für das BKB einsetzen.

Bildung muss mit der Zeit gehen und sich an Änderungen der Lebens- und Lerngewohnheiten der Menschen anpassen. Wir werden die Angebote des BKB deshalb kontinuierlich weiterentwickeln. Seminare in Präsenz sind nicht zuletzt durch die Möglichkeit, persönliche Kontakte zu knüpfen, unfassbar wertvoll. Darüber hinaus werden wir unser Angebot aber um Online-Seminare erweitern. Diese er-

leichtern insbesondere Berufstätigen sowie Menschen, die auf die Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt angewiesen sind, den Zugang zu unseren Bildungsangeboten. Dies fordern vor allem junge Menschen ein und diesem Wunsch kommen wir gerne nach, um noch mehr kommunalpolitisch Interessierte zu erreichen.

Ohne Bewährtes aus dem Blick zu verlieren, werden wir uns daher öffnen. Der Austausch zwischen erfahrenen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern sowie Engagierten, die am Beginn ihrer politischen Arbeit stehen, ist uns dabei überaus wichtig.

Starke Kommunalpolitik braucht eine starke politische Bildung. Ich freue mich sehr darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gestalten!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Gabi Schmidt, MdL

Vorsitzende des Bildungswerks für Kommunalpolitik Bayern e.V.



AKTUELLES AUS DEM BILDUNGSWERK

Das Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V. stellt sich moderner auf, um unsere Attraktivität für alle politisch Verantwortlichen sowie gesellschaftlich engagierte Menschen weiter zu steigern.

Dazu nutzen wir auch die Chancen der Digitalisierung. Als ersten Schritt haben wir unsere Homepage modernisiert. Diese präsentiert sich nun optisch frischer, Interessierte finden noch schneller alle benötigten Informationen. Überzeugen Sie sich doch unter <https://bkb-bayern.de> selbst!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere neue Seite verlinken und an interessierte Personen weitergeben würden. Um mögliche Seminare zu besprechen, finden Sie auf der Homepage auch die Kontaktdaten unserer Bildungsbeauftragten. www.bkb-bayern.de



Unsere Seminare werden wir künftig von Montag bis Sonntag abhalten, je nach Verfügbarkeit unserer Referenten. Für Eltern von Kleinkindern können auch vormittags Seminare stattfinden, bei Bedarf auch mit Kleinkinderbetreuung.

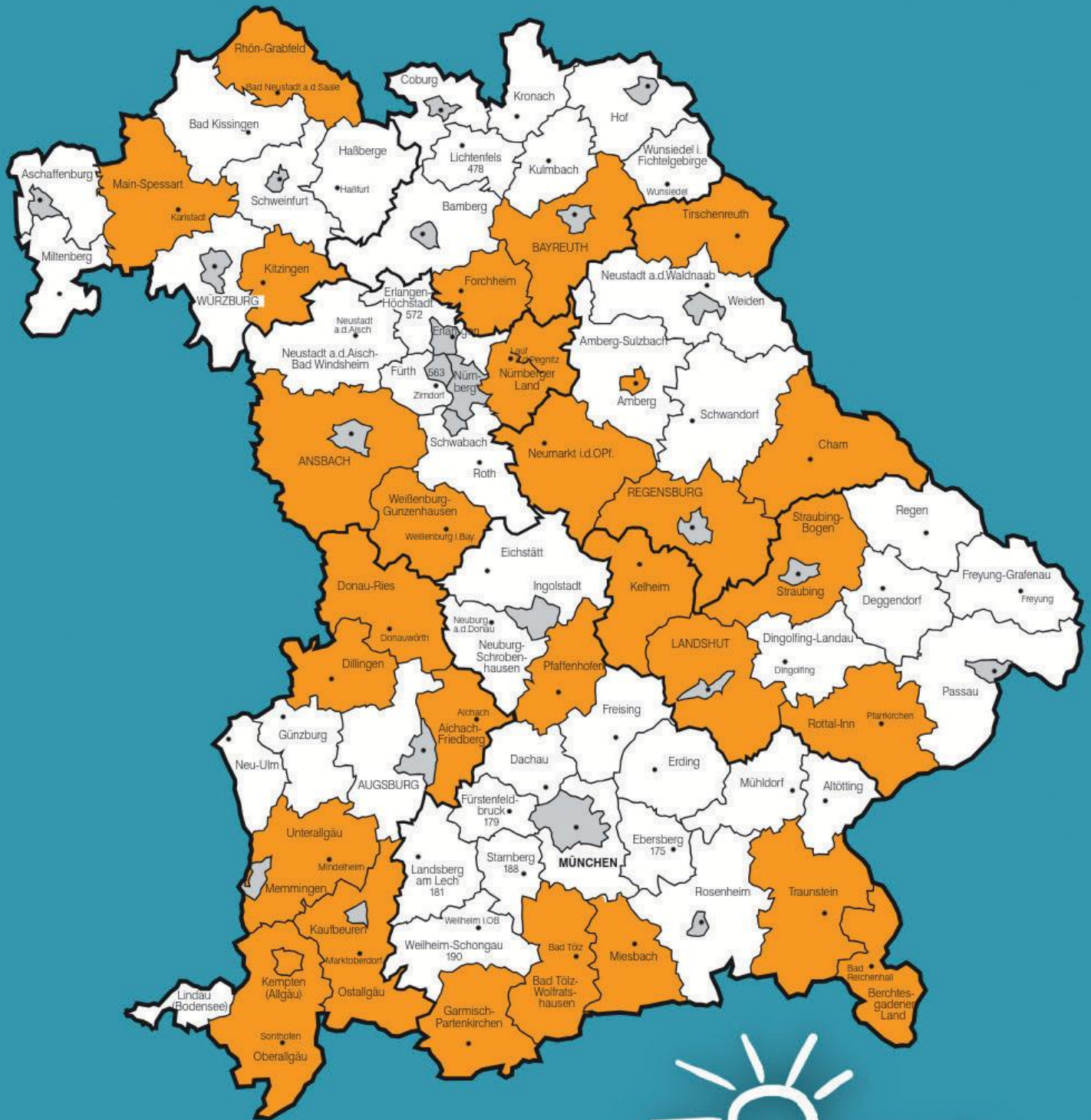
Den Seminarkalender werden wir ab September in einem monatlichen Newsletter versenden, auf diese Weise werden alle Interessierten zeitnah über alle Angebote und neuesten Termine des BKB informiert.

Bestellen Sie doch auch unseren Newsletter, um bezüglich der Seminare und Aktivitäten des Bildungswerks auf dem Laufenden zu bleiben – entweder über den unten abgedruckten QR-Code oder über unsere Homepage unter www.bkb-bayern.de/kontakt

Geben Sie diese Information ebenfalls gerne an interessierte Personen weiter!



Unsere 28 Landräte:




**FREIE
WÄHLER**

STARKES ERGEBNIS BEI DEN KOMMUNALWAHLEN

Die **FREIEN WÄHLER Bayern** gehen deutlich gestärkt aus der Kommunalwahl 2026 hervor und bauen ihre kommunale Verankerung weiter konsequent aus. Besonders deutlich zeigt sich der Erfolg bei den Landratswahlen: Die Zahl der Landräte steigt von 14 auf 28 – eine Verdoppelung. Die **FREIEN WÄHLER** stellen künftig 28 von insgesamt 71 Landräten in Bayern – damit stellen die FREIEN WÄHLER knapp 40 Prozent aller Landräte im Freistaat.

Bereits im ersten Wahlgang am 8. März setzten sich mehrere Kandidatinnen und Kandidaten direkt durch: Tanja Schweiger (Landkreis Regensburg), Tamara Bischof (Landkreis Kitzingen), Anton Speer (Landkreis Garmisch-Partenkirchen), Alex Eder (Landkreis Unterallgäu), Armin Kroder (Landkreis Nürnberger Land), Sonja Rahm (Landkreis Rhön-Grabfeld) sowie Florian Wiedemann (Landkreis Bayreuth).

Hinzu kommen zwei **FREIE WÄHLER-Landräte**, die unabhängig von der Wahl bereits im Amt sind: Andreas

Danzer (Landkreis Traunstein) und Markus Müller (Landkreis Dillingen). In den Stichwahlen setzten sich nun 19 weitere Kandidatinnen und Kandidaten der **FREIEN WÄHLER** durch.

Auch in zahlreichen Gemeinden und Städten stellen die FREIEN WÄHLER künftig (Ober-) Bürgermeisterinnen und (Ober-)Bürgermeister oder konnten sich in Stichwahlen durchsetzen. Unter anderem in Kempten im Allgäu (Christian Schoch) sowie in Amberg (Michael Fritz), Sonthofen (Martina Neusinger), Tirschenreuth (Hans-Peter Schärfl), Kelheim (Dennis Diermeier), Kulmbach (Ralf Hartnack), Kitzingen (Dr. Enis Tiz), Lauf a.d. Pegnitz (Thomas Lang), Wolnzach (Simon Zimmermann) und in Erbdorf (Bernhard Schmidt).



Hans Martin Grötsch, Generalsekretär der **FREIEN WÄHLER Bayern**, sagt:

„Dieses starke Kommunalwahlergebnis ist eine Steilvorlage für die Landtagswahl 2028, die wir FREIE WÄHLER mit Hubert Aiwanger an der Spitze erfolgreich gestalten möchten. Die **FREIEN WÄHLER** sind geschlossen in den Wahlkampf gegangen. Ich bin stolz darauf, wie unsere Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort einen sachlichen und bürgernahen Wahlkampf geführt haben. Das ist die Grundlage unseres flächendeckenden Erfolgs – nicht nur bei den Landratsämtern, sondern auch durch zahlreiche Zugewinne an Mandaten in den Kommunen. Genau dort gestalten wir Politik für die Menschen.“ Und weiter: „Mein Dank gilt allen aus der **FREIE-WÄHLER-Familie**, vor allem den ehrenamtlichen Helfern vor Ort, die zu diesem starken Ergebnis maßgeblich beigetragen haben.“



WASSER IST WERTVOLL – BAYERN GIBT DER RESSOURCE EINEN PREIS



Thorsten Glauber
Bayerischer Staatsminister für Umwelt

Wasser ist unser Lebensmittel Nummer eins. Es ist Grundlage unseres Lebens: Es ist unverzichtbar für Mensch, Natur, Landwirtschaft und Wirtschaft. Sauberes Wasser kommt bei uns aus dem Wasserhahn, rund um die Uhr und in herausragender Qualität. Das ist ein großartiger Schatz, den wir bewahren müssen. Lange Zeit galt Wasser als unbe-

grenzt verfügbar. Doch die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auch wir in Bayern zunehmend mit Trockenheit, Hitzeperioden und sinkenden Grundwasserständen klarkommen müssen.

Ausgetrocknete Böden, Niedrigwasser in Flüssen und Bächen sowie rückläufige Grundwasservorkommen machen deutlich, dass Wasser längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Der Klimawandel verstärkt diese Entwicklung und stellt unsere Wasserversorgung vor neue Herausforderungen. Wir sind in Bayern gut aufgestellt: Mit der Strategie „Wasserzukunft Bayern 2050“ arbeitet der Freistaat an der Versorgungssicherheit der öffentlichen Wasserversorgung. Das Ziel ist klar: eine sichere Wasserversorgung für die Menschen in Bayern auch in Zukunft. Für die Bürgerinnen und Bürger im Freistaat kostet Trinkwasser als Lebensmittel Nummer eins durchschnittlich nur rund zwei Euro pro 1.000 Liter.

Mit dem Wassercent, der zum 1. Juli 2026 eingeführt wird, geben wir dieser wertvollen Ressource erstmals einen Preis in Bayern. Die Abgabe auf die Entnahme von Grundwasser soll dazu beitragen, den Umgang

mit Wasser bewusster zu gestalten und die Ressource sparsamer zu nutzen. Gleichzeitig schafft sie die Möglichkeit, gezielt in den Schutz unserer Wasserressourcen zu investieren. Die Einnahmen aus dem Wassercent fließen vollständig in Maßnahmen zum Gewässer- und Grundwasserschutz sowie in eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung. Damit stärken wir die Versorgungssicherheit und sorgen dafür, dass auch in Zukunft bayernweit ausreichend Wasser zur Verfügung steht.

Die Einführung des Wassercent soll deutlich machen: Was wertvoll ist, verdient besonderen Schutz. Wasser ist mehr als ein Rohstoff – es ist Leben! Gerade in Zeiten zunehmender Trockenheit wird deutlich, wie wichtig ein bewusster Umgang mit Wasser ist. Jede eingesparte Menge trägt dazu bei, unsere natürlichen Ressourcen zu schonen. Der Wassercent setzt dafür einen Anreiz und ist zugleich ein Bekenntnis zu einem nachhaltigen Umgang mit einer Ressource, die für uns alle von unschätzbarem Wert ist. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten!



Zitat Thorsten Glauber:

„Das BKB steht für praxisnahe politische Bildung, engagierte Referentinnen und Referenten sowie die Stärkung der kommunalen Demokratie. Denn starke Kommunen sind das Fundament einer starken Demokratie. Die gemeinsame Gestaltung unserer Zukunft beginnt vor Ort – genau hier leistet das BKB einen unverzichtbaren Beitrag.“

BAYERNS DIGITALER AUFBRUCH: MIT DEM RATHAUS IN DER HOSENTASCHE AN DIE KI-WELTSPITZE!



Dr. Fabian Mehring

Bayerischer Staatsminister für Digitales

Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie bringt den Menschen in Bayern konkrete Verbesserungen: im Alltag der Bürger, als Standortvorteil für unsere Wirtschaft sowie als Treiber für Wachstum und Innovation. Das Bayerische Staatsministerium für Digitales (StMD) gestaltet diesen Wandel – als erstes Digitalministerium Deutschlands – aktiv und geht dabei bundesweit an der Spitze voran. „Digitale Transformation ist mehr als ein IT-Projekt – sie entscheidet darüber, wie gut unser Staat funktioniert und wie stark unser Land in Zukunft ist“, sagt Digitalminister Dr. Fabian Mehring. Sein Ressort versteht er dabei als „Architekturbüro für ein modernes Bayern“.

Wie erfolgreich Mehring mit seiner Mission ist, bestätigt das jüngste Ranking des Bundesdigitalminis-

teriums eindrucksvoll: Inzwischen kommen 88 der 100 führenden digitalen Kommunen Deutschlands aus Bayern. Dreh- und Angelpunkt des bayerischen Erfolgsrezepts sind die von Mehring geschnürten Bayern-Packages. Dank ihnen muss endlich nicht mehr jede Kommune im Freistaat das digitale Rad neu erfinden – stattdessen werden alle wichtigen Verwaltungsleistungen standardisiert und schnell in die Fläche gebracht. Neu ist zudem der von Mehring begründete Schulterschluss mit dem Bund, mit dem der Minister Bayern erfolgreich als Pilotland der Nationalen Digitaloffensive der Bundesregierung positionieren konnte. Dr. Mehring:

„Bayern ist Deutscher Meister der Verwaltungsdigitalisierung. Trotzdem ist noch immer Luft nach oben. Mein Anspruch ist, dass Behördengänge künftig so einfach werden wie Online-Banking oder Online-Shopping. In Zukunft soll das Smartphone zum Rathaus in der Hosentasche werden – und Behördengänge von überall aus und zu jedem Zeitpunkt digital erledigt werden können“, so Mehring.

Auch als Digitalstandort untermauert Bayern unter der Führung von Minister Mehring seine internationale Spitzenposition. Der jüngst veröffentlichte Dealroom Ecosystem Index bestätigt die Rolle des Freistaats als globaler Hightech-Standort: In Schlüsseltechnologien wie Robotik, Defence, Space und Künstlicher Intelligenz zählt Bayern zur Weltspitze.

„Unser Bayern spielt in der ersten Liga der Zukunftstechnologien – und wir haben den Anspruch, diesen Vorsprung weiter auszubauen“, betont Mehring. Global Player wie Apple, Google, Microsoft, SAP oder NVIDIA investieren im Freistaat – gleichzei-

tig ist im Freistaat Deutschlands dynamischste Start-up-Szene zuhause. Auf Betreiben von Minister Mehring schlugen im letzten Jahr Weltkonzerne wie OpenAI und Anthropic ihre Zelte an der Isar auf. Die Telekom und NVIDIA wählten nicht umsonst München als Standort für eines der leistungsstärksten Rechenzentren in Europa. Mit KI-Transfer Plus und dem Bayerischen Innovationsbeschleuniger sorgt das Digitalministerium außerdem dafür, dass die damit verbundenen Chancen auch im Herzen des bayerischen Mittelstands ankommen.

Einen dritten Schwerpunkt setzen Minister Mehring und sein Team auf dem Feld einer digitalen Gesellschaft. Mit breiten Bildungs- und Beratungsangeboten stärkt das Digitalministerium digitale Kompetenzen in allen Altersgruppen. Zugleich baut Bayerns Zukunftsministerium seine Allianz gegen Desinformation weiter aus: Insgesamt vereint die Allianz inzwischen mehr als 50 Akteure aus Staat, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft und ist zu Bayerns mitgliedsstärkster Bürgerbewegung geworden:

„Als gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung mit Partnern aus der Tech-Branche, Sicherheitsbehörden, Politik, Medien und Zivilgesellschaft widmet sich unsere Bayern-Allianz gegen Desinformation dem Ziel, unsere Demokratie sowie ihre Institutionen und Prozesse fit für das KI-Zeitalter zu machen“, so Mehring.

WIR BRAUCHEN MEHR TEMPO VOM BUND!

Aktuell befinden wir uns in einer wirtschaftspolitisch herausfordernden Zeit. Neben hausgemachten strukturellen Defiziten belasten erneute Energiekrisen, Zollstreitigkeiten und wachsende globale Unsicherheiten die wirtschaftliche Lage. Diese Entwicklungen bremsen unsere wirtschaftliche Dynamik und machen entschlossenes Handeln erforderlich.

Was es jetzt braucht, ist eine klare und verlässliche Wirtschaftspolitik, die Innovationen voranbringt, unnötige Bürokratie abbaut, Digitalisierung stärkt, Kosten senkt und Leistung wieder stärker belohnt. Diese Maßnahmen sind kein „Nice to have“, sondern zentrale Elemente, ohne die wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht dauerhaft sichern können.

Bayern zeigt, wie erfolgreiche Wirtschaftspolitik aussehen kann: Der Freistaat ist Langfristspitzenreiter beim BIP-Wachstum und konnte auch 2025 immerhin ein Plus von 0,5 % (Bund: +0,2 %) erzielen, wies im Jahresdurchschnitt mit 4,0 % erneut die niedrigste Arbeitslosenquote bundesweit auf (Bundesschnitt: 6,3 %) und kann weiterhin auf eine international wettbewerbsfähige Industrie vertrauen. Die Staatsregierung ist dabei ein verlässlicher Partner und stärkt den Wirtschaftsstandort vor Ort durch eine

breit angelegte Innovationsförderung und gezielte Unterstützung von KMU und Start-ups bei der Entwicklung und Anwendung neuer zukunftsweisender Technologien. Allein im Rahmen der Hightech Agenda Bayern setzt das Wirtschaftsministerium etwa 1,5 Mrd. Euro ein für die Stärkung von Forschung und Entwicklung insbesondere in den Bereichen grüne Transformation und Digitalisierung.

Die richtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen lassen sich allerdings nicht allein auf Landesebene setzen: Viele Weichenstellungen werden auf Bundesebene getroffen. Dort braucht es spürbar mehr Tempo und konsequente, wachstumsorientierte Impulse.

Bayern wird seinen Kurs derweil entschlossen fortsetzen: gezielte Förderung von Investitionen in Zukunftstechnologien, nachhaltige Stärkung der mittelständischen Wirtschaft sowie verlässliche Bedingungen für mehr Wachstum und Beschäftigung in allen Regionen des Landes.

Hubert Aiwanger

Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft



DIE ZUKUNFT BAYERNS BEGINNT IN UNSEREN KLASSENZIMMERN



Anna Stolz

*Bayerische Staatsministerin für
Unterricht und Kultus*

Wer über die Zukunft unserer Kommunen spricht, muss über Bildung sprechen. Denn die Frage, ob unsere Betriebe ausreichend Fachkräfte finden, ob das Handwerk stark bleibt, ob soziale Einrichtungen qualifiziertes Personal gewinnen und ob junge Menschen eine gute Perspektive in ihrer Heimat haben, entscheidet sich ganz wesentlich in unseren Schulen.

Ich möchte an dieser Stelle einen Blick auf eine Schulart werfen, die für mich einen ganz besonderen Stellenwert hat: unsere Mittelschule. Vielleicht liegt mir diese Schulart auch deshalb so am Herzen, weil mein Vater Volksschullehrer war.

Seine Erzählungen aus dem Schulalltag haben mich schon als Kind geprägt. Sie haben mir gezeigt, wie viel Potenzial in jedem einzelnen jungen Menschen steckt.

Die Mittelschule vermittelt nicht nur Wissen, sondern stärkt Persönlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft. Sie fördert individuelle Talente und eröffnet vielfältige Bildungs- und Karrierewege. Und sie ist immer auch ein Standortvorteil für eine Kommune. Wo junge Menschen gute Perspektiven finden und die lokale Wirtschaft ihren Fachkräftenachwuchs gewinnt, dort bleibt Wertschöpfung vor Ort. Das stärkt unsere Städte und Gemeinden nachhaltig. Es lohnt sich also, hier anzusetzen und deshalb habe ich unmittelbar nach meinem Amtsantritt die Initiative **„Mittelschule – stark für jeden Weg“** gestartet. Mir war dabei wichtig, dass die Weiterentwicklung nicht am Schreibtisch entsteht, sondern gemeinsam mit den Menschen, die die Mittelschule jeden Tag gestalten.

Aus diesem Grund habe ich im vergangenen Herbst in vier regionalen Mittelschulwerkstätten alle Schulleitungen aus ganz Bayern eingeladen, um gemeinsam intensiv und konstruktiv unsere Ideen zu diskutieren. Rund 650 Rückmeldungen aus der Praxis sind schließlich in unser Maßnahmenpaket eingeflossen. Das war ein echter Botto up-Prozess – von der Schulfamilie für die Schulfamilie.

Das Ergebnis ist eine klare Zukunftsagenda: Wir stärken die Basiskompetenzen, bauen die individuelle Förderung weiter aus, schaffen noch mehr Praxisnähe und geben den Schulen vor Ort größere Gestaltungsspielräume. Denn unsere Mittelschulen sollen auch künftig genau das leisten können, was sie

heute bereits auszeichnet: junge Menschen stark machen – für jeden Weg.

Die Zukunft Bayerns entscheidet sich nicht nur in Hörsälen oder Vorstandsetagen. Sie beginnt in unseren Klassenzimmern, setzt sich in den Werkstätten, Einrichtungen und Betrieben fort – und wächst jeden Tag dort, wo junge Menschen ihre Talente entdecken und Verantwortung übernehmen. Hier kommt – nicht zuletzt auch mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel – der beruflichen Bildung eine Schlüsselrolle zu.

Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell, um das uns viele Länder beneiden. Sie verbindet Lernen in der Berufsschule mit praktischer Erfahrung im Betrieb und sorgt seit Jahrzehnten für hervorragend qualifizierte Fachkräfte und eine vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit. Daneben bilden unsere Berufsfachschulen mit einem breiten und praxisnahen Angebot





gerade in den Bereichen Soziales und Gesundheit Fachkräfte in systemrelevanten Berufen aus.

Mir ist dabei eines besonders wichtig: Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig.

Beide Wege bieten hervorragende Zukunftschancen und beide werden in Bayern dringend gebraucht. Unsere Wirtschaft braucht Ingenieurinnen und Ingenieure ebenso wie Meisterinnen und Meister, Technikerinnen und Techniker oder hervorragend ausgebildete Facharbeiterinnen und Facharbeiter. Der Deutsche Qualifikationsrahmen macht diese Gleichwertigkeit übrigens auch sichtbar: Meister- und Technikerabschlüsse befinden sich auf derselben Qualifikationsstufe

wie ein Bachelorabschluss. Gerade die Kommunen erleben täglich, wie unverzichtbar diese Fachkräfte sind. Sie bauen unsere Häuser, installieren moderne Heizungen, sorgen für eine sichere Energieversorgung, pflegen ältere Menschen, reparieren Maschinen oder bilden selbst die nächste Generation aus. Sie tragen Verantwortung – und halten unser Land im wahrsten Sinne des Wortes am Laufen.

Deshalb investieren wir kontinuierlich in eine starke Berufsorientierung. Mit zahlreichen Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben sowie neuen Formaten wie dem bayernweiten „Tag des Handwerks“ möchten wir noch mehr junge Menschen für eine berufliche

Ausbildung begeistern. Denn jeder Jugendliche soll den Bildungsweg finden, der zu seinen Talenten passt – ohne Schubladendenken und ohne vermeintliche Hierarchien zwischen verschiedenen Bildungswegen.

Ich bin überzeugt: Eine starke Mittelschule und eine starke berufliche Bildung sind weit mehr als Bildungspolitik. Sie sind aktive Struktur-, Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Sie sichern Fachkräfte, schaffen Chancen für junge Menschen und stärken den Zusammenhalt vor Ort.

Denn nicht jeder junge Mensch muss denselben Weg gehen – aber jeder verdient die besten Chancen auf seinem eigenen Weg. Das ist es, was Bayern so stark macht.

SEMINARÜBERSICHT DES BILDUNGSWERKES IM 2. HALBJAHR 2026

Aktuelle Termine, Informationen und Anmeldungen unter www.bkb-bayern.de

September	Sa. 05.09.2026	Kommunikationstraining – Umgang mit Stress und Konflikten	Zeise	Oberpfalz-Neustadt a.d.W.
	Fr. 18.09.2026	KI – Was ist Künstliche Intelligenz...und was kann sie wirklich?	Czuma-Schmidt	Oberpfalz – Tannesberg
	Fr. 18.09.2026	Das Haushaltsjahr – mehr als nur vier Jahreszeiten	Kleiber	Schwaben
	Sa. 19.09.2026	Das Haushaltsjahr – mehr als nur vier Jahreszeiten	Kleiber	Unterfranken
	Sa. 26.09.2026	Ich melde mich zu Wort! Überzeugend reden und argumentieren im kommunalen Ehrenamt.	Sehorz	Mittelfranken – Merkendorf
Oktober	Fr. 02.10.2026	Kamerale Rechnungsprüfung – ein Job nur für Kleinkarierte?	Spies	Unterfranken-Kirchzell
	Do. 08.10.2026	(Jugendliche) Mitglieder für ehrenamtliche (Mit-) Arbeit begeistern	Ziegler	Unterfranken – Zeitlofs
	Fr. 09.10.2026	KI – Künstliche Intelligenz – Was kann sie und wie wird sie sinnvoll im Wahlkampf eingesetzt?	Czuma-Schmidt	Mittelfranken
	Fr. 09.10.2026	Aufstellung des Haushaltsplans – Haushaltsgrundsätze	Spies	Unterfranken – Burgpreppach
	Sa. 10.10.2026	Das Haushaltsjahr – mehr als nur vier Jahreszeiten	Kleiber	Unterfranken – Sommerkahl
	Fr. 23.10.2026	Kamerale Rechnungsprüfung – ein Job nur für Kleinkarierte?	Spies	Mittelfranken – Seukendorf
	Sa. 24.10.2026	Kommunikationstraining – Mit Resilienz die persönliche Widerstandskraft in der Kommunalpolitik stärken	Zeise	Unterfranken
	Fr. 30.10.2026	Wärmepumpe – Information und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	Mittelfranken
	Fr. 30.10.2026	Neuerungen im Baurecht – BauGB, BayBO und Bauleitplanung	Wagner	Unterfranken – Bergtheim
	Sa. 31.10.2026	Kamerale Rechnungsprüfung – ein Job nur für Kleinkarierte?	Spies	Unterfranken
November/Dezember	Fr. 06.11.2026	Heizen – Abgaben, Verbote, Fördermittel – gibt es überhaupt die „richtige“ Heizungsanlage?	Bächer	Oberpfalz – Etzenricht
	Fr. 06.11.2026	Genehmigungsrelevante Fakten für den Haushalt einer Gemeinde	Spies	Oberbayern
	Fr. 06.11.2026	(Jugendliche) Mitglieder für ehrenamtliche (Mit-) Arbeit begeistern	Ziegler	Unterfranken – Estenfeld
	Sa. 07.11.2026	Sonnenenergie – kostenlos aber nicht umsonst. Photovoltaik- und Solarthermieranlagen wirtschaftlich realisieren	Bächer	Unterfranken
	Sa. 07.11.2026	Kindertagesstätten als kommunale Herausforderung	Staber	Oberbayern
	Fr. 13.11.2026	Crashkurs Kommunalwahlrecht – Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als Mandatsträger in Städten und Gemeinden	Geyer	Schwaben
	Fr. 13.11.2026	Baurecht – Bauleitplanung	Wagner	Mittelfranken – Pommelsbrunn
	Fr. 20.11.2026	Die Einnahmequellen der Kommunen – versiegen sie?	Kleiber	Unterfranken – Maroldsweisach
	Fr. 20.11.2026	Haushaltsplanung – verstehen und gestalten	Neubauer	Oberbayern
	Sa. 21.11.2026	KI – Was ist Künstliche Intelligenz...und was kann sie wirklich?	Czuma-Schmidt	Unterfranken – Oberaurach
	Fr. 27.11.2026	Kommunale Wärmeplanung – neue Pflichten, aber auch Chancen für unsere Städte und Gemeinden	Bächer	Mittelfranken – Rohr-Dechendorf
	Fr. 27.11.2026	Neuerungen im Baurecht – BauGB, BayBO und Bauleitplanung	Wagner	Unterfranken – Mömbris
	Sa. 05.12.2026	Neuerungen im Baurecht – BauGB, BayBO und Bauleitplanung	Wagner	Schwaben – Ottobeuren



KLARTEXT

In meinem Frankreichurlaub war ich kürzlich tief beeindruckt von der Atmosphäre in den mittelalterlichen Städten und Dörfern dort. Während bei uns viele Häuser in historischen Ortskernen langsam verfallen, sind in Frankreich die aus dem Mittelalter stammenden Bauten bewohnt und voller Leben. Doch warum ist das so, dass man sich bei uns scheinbar weniger um den Erhalt des baukulturellen Erbes bemüht? Ein Grund sind die oft sehr überzogenen Denkmalschutzauflagen in Bayern, deren Umsetzung nur zu einem Bruchteil durch Zuschüsse aufgefangen wird und die eine Umnutzung zu familiengerechtem Wohnraum verhindern. In Frankreich hingegen ist man froh, wenn die Häuser bewohnt und belebt sind – auch wenn das bedeutet, dass die Fenster, Türen und Raumaufteilungen nach dem Umbau nicht mehr ganz dem Originalzu-

stand ihres Entstehungsjahrhunderts entsprechen. Fast jeder von uns kennt verfallende Häuser, die über Jahrzehnte das Ortsbild verschandeln und letztlich abgerissen werden. Um unsere Ortskerne zu beleben und zu fördern ist es deshalb notwendig, die Denkmalschutzauflagen für Privathäuser zu lockern und einen Mittelweg zwischen dem Erhalt schützenswerter Kulturgüter und den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu finden. In Frankreich ist das möglich und erwünscht – und bei uns in Bayern? Hier sollten wir ebenfalls über den Denkmalschutz nachdenken und die entsprechenden gesetzlichen Regelungen zeitnah überarbeiten. Nur dann haben unsere historischen Ortskerne die Chance, dass sie wieder richtig lebendig werden.

Ihre Gabi Schmidt

Wir erweitern unser Seminarangebot ständig und möchten Ihnen dabei stets diejenigen Themen anbieten, die den Interessen der politisch Engagierten bestmöglich entsprechen. Ausbauen möchten wir unser Angebot derzeit vor allem auf den Themenfeldern Frauen, Jugend und Digitales. Dafür suchen wir geeignete Referentinnen und Referenten mit großem Fachwissen, die Freude daran haben, dieses anderen Menschen zu vermitteln. Gerne können Sie uns per Mail an geschaeftsstelle@bkb-bayern.de Vorschläge für geeignete Referentinnen und Referenten senden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V.,
Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau,
1. Vorsitzende Gabi Schmidt MdL,
schmidt@bkb-bayern.de

V.i.s.d.P.: BKB Bayern, Gabi Schmidt,
Voggendorf 11, 91486 Uehlfeld

Druck: Flyerdevil.de, Trubachtalstr. 5,
91286 Obertrubach

Liebe Leserin, lieber Leser,
damit Sie „Der FREIE WÄHLER“ immer
aktuell erreichen kann, melden Sie
bitte Adresswechsel an die BKB-
Geschäftsstelle,

E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de;
Telefon: 09228 9969566;
Internet: www.bkb-bayern.de.

Eine Neuanmeldung zum Postversand
sowie zum E-Mail-Bezug der Zeitschrift
„Der FREIE WÄHLER“ und unseres News-
letters ist jederzeit über das Kontakt-
formular unter www.bkb-bayern.de
möglich. Für namentlich gekennzeich-
nete Artikel zeichnet ausschließlich der
Verfasser verantwortlich. Kürzungen
behält sich die Redaktion vor.

Bildnachweise: BKB Bayern S. 1, 2, 3,
12, FREIE WÄHLER Bayern S. 4, 5, Anna
Stolz S. 6, Dr. Fabian Mehring S. 7,
Hubert Aiwanger S. 8, Thorsten Glauber,
BKB S. 9, Istock monkeybusinessimages
S. 10, CMS, Konstantin Amrehn S. 12